

Therapiekonzepte in der Physiotherapie

PNF



Thieme

Therapiekonzepte in der Physiotherapie

PNF

Herausgegeben von
Renata Horst

Unter Mitarbeit von
Inge Berlin
Nicola Fischer
Marianne Heidmann
Sonja Kurzyca
Matthias Schulte
Fred Smedes

104 Abbildungen
21 Tabellen

Georg Thieme Verlag
Stuttgart · New York

*Bibliografische Information
der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Wichtiger Hinweis: Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

© 2008 Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
D-70469 Stuttgart
Telefon: +49/(0)711/8931-0
Unsere Homepage: <http://www.thieme.de>

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe
Umschlaggrafik: Martina Berge, Erbach
Zeichnungen: Andrea Schnitzler, Innsbruck; Helmut Holtermann, Dannenberg
Layout: Ulrike und Arne Holzwarth, Stuttgart
Satz: stm-media GmbH, 06366 Köthen/Anhalt
gesetzt aus Adobe InDesign
Druck: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

ISBN 978-3-13-144761-6

1 2 3 4 5

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden **nicht** besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Therapiekonzepte in der Physiotherapie

– Vorwort zur Reihe

Bei der Planung dieser Buchreihe stellten wir uns natürlich die Frage, ob es noch zeitgemäß sei, Therapiekonzepten eine Plattform in einer Fachbuchreihe zu geben, sie damit so zu exponieren. Versuchen Physiotherapeuten doch – im Zeitalter der Akademisierung – gerade das „Konzept-Denken“ zu überwinden und ihre Therapie im Sinne einer bestmöglichen evidenzbasierten Praxis zu gestalten. Andererseits wissen wir, dass es sehr zeitgemäß und eine Voraussetzung für wissenschaftliches Denken und Handeln ist, Wissen transparent zu machen, Konzepte offen und mit Hintergrundwissen zu diskutieren. Dazu soll diese Reihe beitragen.

Therapie beginnt mit sorgfältigem Untersuchen. Idealerweise analysieren Therapeuten heute mit dem Prozess des Clinical Reasonings die Komplexität jedes einzelnen Anlasses, der Patienten oder Klienten zur Therapie, in die Rehabilitation oder zur Prävention führt. In der Therapieplanung bestimmen Ziele die Richtung, die sich entsprechend der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, WHO 2001) auf verbesserte Bedingungen von Strukturen und Funktionen beziehen, auf das Meistern des Alltags und auf die Teilhabe am sozialen Leben.

Wie passen die Konzepte, die zum Teil seit vielen Jahren bestehen (ehemals nach bestem Wissen zustande kamen) und in der Regel auf Erfahrungsbzw. auf empirischem Wissen beruhen, in die heutige Physiotherapie?

Fakt ist, dass die oben genannten Ziele auch heute nicht selten mithilfe der Methoden und Techniken unterschiedlicher Konzepte erreicht werden. Drei weitere Gründe sprechen ebenfalls für eine kritische Auseinandersetzung mit den Therapiekonzepten:

- Es gibt bereits Wirksamkeitsnachweise, die jeweils im fünften Kapitel „Forschungsbedarf und Forschungsnachweise“ der einzelnen Bände dieser Reihe dokumentiert werden.
- Patienten und Therapeuten erleben täglich den Nutzen vieler konzeptorientierter Therapien. In den Konzepten steckt jede Menge Erfahrungswissen, auf das die Physiotherapie nicht verzichten kann. Viele Vertreter der Konzepte sind heute nicht nur willens, sondern auch in der Lage, notwendige Fragen zur Wirksamkeit der Methoden und Techniken ihres Konzepts zu formulieren, Studien durchzuführen und ausgehend davon ihre Konzepte zu reformieren. Bisher konnte wenig geforscht werden, das liegt sicher auch an der Gesamtsituation der Physiotherapie in Deutschland. Eine Ausbildung auf der Ebene von Berufsfachschulen behindert den Zugang zu Forschung. Gleichwohl werden z.B. vonseiten der Kostenträger im Gesundheitswesen Wirksamkeitsnachweise gefordert. Eine paradoxe Situation. Erst seit Hochschulen Bachelor- und zunehmend auch Masterstudiengänge für Physiotherapeuten anbieten, bahnt sich der Weg zur Forschung. Möge diese Buchreihe dazu beitragen, offene Fragen zu formulieren.
- Ein Konzept basiert auf Prinzipien, beinhaltet unterschiedliche Methoden und besitzt auf der konkreten Handlungsebene eine Vielzahl von Techniken. Diese Reihe gibt den Vertretern der Konzepte die Möglichkeit, ihr Konzept in einer „upgedateten“ Version vorzustellen. Alle Autorenteams sind aufgefordert, herauszuarbeiten, warum ihr Konzept ein unverzichtbarer Teil des physiotherapeutischen „Werkzeugkastens“ ist. In diesem Bild entspricht ein Konzept also einem Werkzeug, das für unterschiedliche Bedürfnisse variabel einsetzbar ist. *„Für den, der nur den Hammer kennt, besteht die Welt aus lauter Nägeln.“* Dieses Zitat von Paul Watzlawick galt im übertragenen Sinn vielleicht in den vergangenen Jahren für den einen oder anderen Konzept-Vertreter (ich könnte auch Konzept-Fan sagen). Heute gilt es, viele Werkzeuge zu nutzen. Die Konzepte erhalten damit einen Platz in der Physiotherapie, der ihrem Sinn entspricht.

Sie werden zu Werkzeugen, zu Tools – wie es neudeutsch heißt – und dann eingesetzt, wenn sie gebraucht werden.

Hille Viebrock, Physiotherapeutin aus Bremen, ist unsere „Hüterin des Konzepts“. Sie war maßgeblich an der Entwicklung der Reihe beteiligt und liest alle Manuskripte unter den Fragestellungen: *Stellen die Autorentams das Konzept verständlich dar? und Wird der konzeptionelle Gedanke der Reihe eingehalten?*

Sie berät bei Bedarf die Autoren im Sinne des Konzepts, gibt Feedback als erste Leserin und arbeitet eng mit Frau *Dorothee Richard* zusammen, die die diese Reihe redaktionell betreut. Beiden danke ich herzlich dafür.

Rosi Haarer-Becker
*Physiotherapeutin, Programmplanung
Physiotherapie*

Berufliche Vita Hille Viebrock



- Bis 1964 Ausbildung zur Physiotherapeutin in Marburg
- 1968–1982 Arbeit in eigener Praxis
- 1970 Weiterbildung (Bobath) in Hamburg für die Arbeit mit behinderten Kindern
- 1972 Weiterbildung (Refresher Bobath) in Bern
- 1973–1979 Mitarbeit im Doktoranden-Colloquium im Fachbereich Behindertenpädagogik der Universität Bremen
- 1974 Weiterbildung in Wahrnehmungstätigkeit und Wahrnehmungsstörungen in Bad Ragatz, Schweiz
- 1982–2003 leitende Physiotherapeutin im Integrationsbereich des Landesverbandes ev. Tageseinrichtungen für Kinder, Bremen
Entwicklung des Konzeptes zur Integrierten Therapie
- Mai 1991–Mai 2007 Vorsitzende der Vereinigung der Bobath-Therapeuten Deutschlands e.V..
- Seit Mai 2006 Koordinierung des Wissenschaftlichen Beirates der Vereinigung der Bobath-Therapeuten Deutschlands e.V.

Geleitwort

In der heutigen Zeit der evidenzbasierten Medizin ist es notwendig, den Schatz von Erfahrungen, die theoretischen Modelle und den Platz in der gesundheitlichen Versorgung der verschiedenen Physiotherapiekonzepte zu beleuchten und zu diskutieren. Therapie oder Gesundheitsförderung sind sehr komplexe Prozesse. Sie sind umfassender als das, was Messdaten beschreiben können. In den Therapieprozessen passiert eine Menge, was durch die Kriterien der evidenzbasierten Medizin nicht erfasst wird. Es ist einiges in der Therapie messbar, aber genau wie in der Medizin, längst nicht alles. Da gilt

es, neben dem Messbaren, qualitative Prozesse zu beschreiben und deren theoretische Fundierung herauszuarbeiten.

Dieses hat sich die Buchreihe Therapiekonzepte in der Physiotherapie zur Aufgabe gemacht.

Es werden verschiedene Konzepte mit ihrer theoretischen Fundierung, mit ihrem großen Erfahrungsschatz, ihrer wissenschaftlichen Durchdringung und ihrem Platz in der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland vorgestellt.

Da die verschiedenen Bände dieser Reihe einem gemeinsamen Muster folgen, lässt sich ein guter

Vergleich der Konzepte anstellen, ihre Überschneidungen und ihr Einzigartiges erkennen.

Therapeutinnen und Therapeuten können mithilfe dieser Reihe über ihren eigenen „Konzept-Tellerrand“ hinausblicken und sich patienten- und situationsbezogen individuell in ihrem therapeutischen Vorgehen entscheiden.

Kostenträger erhalten einen Überblick über die Vorgehensweisen und Effekte der verschiedenen Physiotherapiekonzepte in der Gesundheitsversorgung.

Am Ende der Reihe wird die Vielfalt der therapeutischen Konzepte in der Physiotherapie deutlich werden. Spannend wäre es, in einem weiteren

Schritt herauszuarbeiten, wodurch die Vielfalt entsteht:

Durch die konzeptionelle, theoretische Fundierung?

Durch die Prinzipien?

Durch die Methoden?

Durch die Techniken?

Oder durch alle vier Ebenen?

Und wie viel Gemeinsamkeiten zeigen sie trotz der Vielfalt?

Hille Viebrock

Vorwort

Die Idee, ein Buch über das PNF-Konzept in der Buchreihe Therapiekonzepte in der Physiotherapie herauszugeben, stimmte mich zunächst skeptisch. Aber gerade in der heutigen Zeit, in der die praktische Vorgehensweise im Rahmen der physiotherapeutischen Konzepte kritisch hinterfragt wird und wissenschaftliche Nachweise gefordert werden, erschien mir dieses Vorhaben eine sehr wichtige Aufgabe. Meine Erfahrungen mit jüngeren Kollegen, die direkt nach ihrer Physiotherapie-Ausbildung akademische Studiengänge absolvieren, haben mir verdeutlicht, dass es heute mehr Fragen denn je zu den Konzepten gibt und haben alle Zweifel am Bedarf dieser Buchreihe beseitigt. Die Akademisierung der Physiotherapie darf nicht in das Theoretisieren unserer Praxis münden. Ziel der akademischen Ausbildung muss es sein, Praktiker zu lehren, therapeutische Vorgehensweisen logisch abzuleiten und eigenes Handeln zu reflektieren.

Trotz großem Wissensdurst nach theoretischem Hintergrundwissen sind junge Kolleginnen und Kollegen neugierig darauf, praktische Erfahrungen mit ihrem „Handwerk“ zu machen. Die Entwicklung klinischer Hypothesen auf der Grundlage der Bewegungsanalyse und das methodische Vorgehen, Lösungsstrategien gemeinsam mit seinem Patienten zu entwickeln, ist die Grundlage für jedes Therapiekonzept. Ich wünsche mir, dass in der Grundausbildung bereits die Komplexität eines Konzeptes vermittelt und es nicht auf das Üben der Techniken reduziert wird.

Mit diesem Buch wollen wir, das Autorenteam und ich, das PNF-Konzept in seiner geschichtlichen Entwicklung und aus heutiger Sicht in seiner Vielfalt darstellen. Wir wünschen uns viele Leser: Schüler, Studierende, erfahrene Kolleginnen und Kollegen, Ärzte und Kostenträger und sind neugierig auf Feedback und Fragen an das Konzept, aus denen sich Forschungsbedarf ableiten lässt.

Es erfreut mich ganz besonders, Inge Berlin als Autorin für das erste Kapitel gewonnen zu haben. Sie hat, anders als das übrige Autorenteam

einschließlich mir, Maggie Knott noch persönlich gekannt und erlebt. Aus ihren Erzählungen können wir und Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun „aus erster Hand“ erfahren, wie aktuell die Philosophie des Konzeptes heute noch ist. Die Grundgedanken des PNF-Konzeptes, die von Maggie Knott und Dorothy Voss erstmals in 1956 veröffentlicht wurden, sind dem heutigen Modell der ICF verblüffend ähnlich. Sie werden das im 2. Kapitel dieses Buches feststellen.

Selbstverständlich sind aber trotz dieser Weit- oder Voraussicht einige der methodischen Vorgehensweisen der damaligen Zeit heute überholt. Andere sind immer noch effektiv, aber die ihnen zugrunde liegende Theorie ist überholt.

„Evidenzbasierte Medizin ist die bewusste, explizite und überlegte Anwendung zeitgemäßer Evidenz, um Entscheidungen zur Fürsorge von individuellen Patienten zu treffen. Die Praxis der evidenzbasierten Medizin beinhaltet die Integration individueller klinischer Expertise mit der bestmöglichen externen klinischen Evidenz aus der systematischen Forschung“ (Sackett et al. 1996, S. 71).

Dieses Zitat von Sackett zeigt, dass das PNF-Konzept in seiner Entstehungszeit durch die Forschungsarbeiten von Dr. Kabat und basierend auf den Lehren Sherringtons evidenzbasiert war. Heute gilt es, den aktuellen Forschungsstand in das Konzept zu integrieren. Das gehört zum normalen Prozess der Weiterentwicklung.

An diesem Projekt hat mich ganz besonders begeistert, dass alle Bücher der Reihe auf einem gemeinsamen Grundgerüst basieren. Geschichtlich haben sich die Begrifflichkeiten des PNF-Konzeptes anders entwickelt als im Prolog des Buches beschrieben. Uns Autoren wurde dadurch noch mal sehr deutlich, wie wichtig es für die Physiotherapie insgesamt ist, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Mitautorinnen und -autoren bedanken, für ihre Arbeit, ihren Einsatz und die vielen spannenden, anregenden

und klärenden Diskussionen. Unser aller Dank gilt Dorothee Richard, der Fachredakteurin des Buches. Sie hat unseren Gedanken eine gemeinsame Struktur verliehen. Vor allem möchte ich Rosi Haarer-Becker für ihre Ermutigung, außerordentliche Geduld und positive Unterstützung danken.

Ingelheim, November 2008
Renata Horst

Literatur

Knott M, Voss DE. Proprioceptive Neuromuscular Facilitation – Patterns and Techniques. New York: Harper and Brothers; 1956.
Sackett DL, Rosenberg WMC, Gray JAM, Haynes RB, Richardson WS. Evidence based medicine: what it is and what it isn't. BMJ. 1996; 312: 71–72.

Anschriften

Renata Horst
Physiotherapiepraxis und Weiterbildungsinstitut
Stiegelgasse 40
55218 Ingelheim

Inge Berlin
Am Heidehof 18
14163 Berlin

Nicola Fischer
Weißdornweg 3
76337 Waldbronn

Marianne Heidmann
Am Sportplatz 10
63303 Dreieich

Sonja Kurzyca
Quadrat S 6, 13
68161 Mannheim

Matthias Schulte
Fasanenweg 19
93485 Rimbach

Fred Smedes,
Saxion Universities of Applied Sciences
Academy of Health, Physiotherapy
P.O. Box 70.000
7500 KB Enschede
Niederlande

Hille Viebrock
Wachmannstr. 71
28209 Bremen

Prof. Dr. Alfons Welling
Institut 5 Behindertenpädagogik
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

Vitae



Renata Horst

Renata Horst, PT, MSc, verbrachte ihre ersten Lebensjahre in den USA. Ihre physiotherapeutische Ausbildung schloss sie 1985 in Koblenz ab, im gleichen Jahr begann sie ihre PNF-Weiterbildung. Seit 1995 ist sie als PNF-Instruktorin in Deutschland tätig und übernimmt auch internationale Instruktorenaufgaben in der Schweiz, Österreich, Norwegen, Italien, Polen, Griechenland, Japan und in Korea.

Mit dem Thema motorisches Lernen beschäftigte sie sich von 1993 bis 1998 in der Schweiz u. a. bei Prof. A. Gentile, Prof. D. Umphred (USA) und Prof. T. Mulder (Holland). Parallel absolvierte sie ihre OMT-Ausbildung nach Kaltenborn-Evjenth und schloss 1999 mit dem Examen ab.

1986 bis 1991 unterrichtete sie an den Physiotherapieschulen der Rehabilitationsklinik Karlsbad-Langensteinbach und der Universität Freiburg. Ab 1990 entwickelte sie ihr eigenes Therapiekonzept: N.A.P.®, das sie seit 1999 auch unterrichtet: Motorisches Strategietraining und N.A.P.®. Seit 2001 ist sie Dozentin des Bachelor-Studiengangs an der Universität Marburg. Von 1991 bis 2005 arbeitete sie in ihrer eigenen Praxis in Freiburg und Bad Krozingen, seit 2005 in ihrer Privatpraxis in Ingelheim. 2007 erwarb sie den Master of Science (MSc) in Neurologischer Rehabilitation. Renata Horst ist Autorin zahlreicher Artikel und mehrerer Fachbuchbeiträge, die sich mit dem Thema PNF beschäftigen. Sie hat ein eigenes PNF-Buch verfasst und promoviert zurzeit.



Inge Berlin

Inge Berlin erhielt 1960 ihre staatliche Anerkennung als diplomierte Krankengymnastin: KG-Schule an der Universität Göttingen. Von 1962 bis 1964 absolvierte sie den Postgraduierten-Studiengang in „Proprioceptiver Neuromusculärer Facilitation“ am Kaiser-Foundation Rehabilitation Center in Vallejo/Kalifornien (USA). Anschließend übernahm sie ihre erste PNF-Lehrtätigkeit am Victoria Hospital, Montreal (Kanada). Zurück in Deutschland war sie zunächst als persönliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. med. Julius Hackethal tätig. 1966 nahm sie ihre freiberufliche Tätigkeit ohne Kassenzulassung auf. 1982 begann sie im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung eine Seminarreihe zur Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte aufzubauen und führte anschließend bis 1989 die Seminare „PNF Berlin“ durch. Seit 1984 ist sie international anerkannter IPNFA Senior Instructor und hielt PNF-Seminare in Österreich, Schweiz, Polen, Venezuela, Australien und Japan.

1991 begann sie eine Zusatzausbildung in Taoistischer Lebenspflege, dem Stillen Qi-Gong, und erlangte 1994 die Lehrbefähigung. Zurzeit ist sie als freiberufliche Physiotherapeutin tätig mit dem Schwerpunkt auf dem Stillen Qi-Gong.



Nicola Fischer

Nicola Fischer, geboren 1969 in Pforzheim, schloss 1990 ihre Physiotherapieausbildung in Lahr/Ortenaukreis ab. Seit 1995 unterrichtet sie als Lehrkraft an der Physiotherapieschule der VPT Akademie in Fellbach bei Stuttgart u.a. PNF. 1997 begann sie ihre PNF-Ausbildung am Kaiser Foundation Rehabilitation Center in Vallejo/Kalifornien. Seit 2002 ist sie Assistentin der Internationalen PNF Association. Als Lehrkraft an den Physiotherapieschulen der SRH Karlsbad-Langensteinbach und Karlsruhe unterrichtet sie seit 2006 PNF und weitere Fächer.

In den 90er-Jahren arbeitete Nicola Fischer als Physiotherapeutin in der Waldklinik Dobel, in der Körperbehinderten- und Kinderklinik Schömburg und in einer interdisziplinären Praxis. Von 2001 bis 2003 war sie als Physiotherapeutin am Sozial-Pädiatrischen Zentrum Ludwigsburg tätig. Seit 2004 ist sie mit ihrer eigenen Praxis selbstständig. Mit ihrem Mann und ihrer Tochter lebt sie in Waldbronn bei Karlsruhe.



Marianne Heidmann

Marianne Heidmann, geboren 1958, absolvierte ihre physiotherapeutische Ausbildung von 1976 bis 1979 an der RWTH Aachen und der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihre PNF-Weiterbildung erhielt sie am Kaiser Foundation Rehabilitation Center in Vallejo/Kalifornien (6 Monate). Heute ist sie IPNFA Advanced Instructor. Seit ihrer Ausbildung hat sie zahlreiche Weiterbildungen in verschiedenen physiotherapeutischen Konzepten abgeschlossen und kontinuierlich an Fortbildungen teilgenommen.

Der Schwerpunkt ihrer beruflichen Tätigkeit liegt in der Neurologie. Daher hat sie entsprechende Weiterbildungen im und um das Thema Neurowissenschaften, Bewegungsorganisation, Rehabilitation und motorisches Lernen besucht, z. B. bei Prof. Mulder von der Universität Groningen (Niederlande), Prof. Gentile von der Columbia University (New York) und bei Prof. N. Annonciato von der Universidade Mackenzie (Sao Paulo, Brasilien). Sie ist unter anderem anerkannte Bobath- und Vojta-Therapeutin.

Marianne Heidmann unterrichtete an den Physiotherapieschulen der RWTH Aachen und an der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt a.M. PNF-Kurse hält sie im In- und Ausland ab. Auf nationalen und internationalen physiotherapeutischen und ärztlichen Kongressen hat sie diverse Vorträge zum Thema PNF gehalten. Sie ist Mitglied der AG PNF im ZVK und arbeitet in ihrer eigenen Praxis in Dreieich. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.



Sonja Kurzyca

Sonja Kurzyca, geboren 1974 in Wiesbaden, ist Dipl.-Physiotherapeutin, cand. MHA, PNF-Therapeutin und angehende Gesundheitswissenschaftlerin, Master of Health Administration (MHA). 1998 absolvierte sie ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Physiotherapeutin und nahm seitdem kontinuierlich an Fortbildungen im Fach Physiotherapie teil. Ihre PNF-Weiterbildung bei Renata Horst und Marianne Heidmann schloss sie 2007 ab. Im Zuge der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe entschloss sie sich 2005 zu einem berufsbegleitenden Studium an der Diploma FH-Nordhessen Standort Mannheim mit dem Schwerpunkt Un-

ternehmensführung. Ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit im Sommer 2007 überprüfte die Anwendbarkeit der strategischen Planungstechnik Portfolioanalyse und stellte ein spezifisches Produktportfolio-Konzept für die Physiotherapiepraxis vor. Danach begann sie den Masterstudiengang Health Administration an der Universität Bielefeld/ Fakultät Gesundheitswissenschaften mit Abschluss im März 2009.

Seit 2001 ist sie selbstständig in freier Mitarbeit für Physiotherapiepraxen und Reha-Einrichtungen in Mannheim, Heidelberg, Heppenheim und Eltville tätig. Aus Überzeugung arbeitet sie heute in zwei interdisziplinären Teams in Mannheim und sieht in der begonnenen Akademisierung einen entscheidenden Weg zur Professionalisierung der Physiotherapie.



Matthias Schulte

Matthias Schulte, geboren 1969, machte 1993 sein Examen an der Berufsfachschule für Krankengymnastik in Bayreuth. Nach seinem Anerkennungsjahr arbeitete er in der Orthopädisch/Rheumatologischen Rehaklinik Luitpoldpark in Kötzing und in einer physiotherapeutischen Praxis in Cham. Von 1996 bis 2005 unterrichtete er als Lehrkraft an der Berufsfachschule für Physiotherapie in Kötzing u. a. PNF. Seine PNF-Weiterbildung absolvierte er 1997 am Kaiser Foundation Rehabilitation Center in Vallejo. Im Anschluss nahm er 1998 am PNF-Kurs, Level 5a in Bad Ragaz (Schweiz) teil. Im Jahr 2000 erlangte er die pädagogische Zusatzqualifikation für Lehrkräfte an Berufsfachschulen der Bayerischen Lehrerakademie in Dillingen. Ab 2002 war er als Assistent in der PNF-Fachlehrer- bzw. Instruktorausbildung tätig mit Assistenzen in Deutschland, Polen, Japan, Südkorea, Brasilien und Slowenien. Seit 2007 ist er Fachlehrer PNF und seit 2008 IPNFA-Instruktor. Matthias Schulte ist freiberuflich tätig.